



## 7. Sonntag der Osterzeit Lesejahr B

### Evangelium: Joh 17,6a.11b-19

#### 1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Die Abschiedsreden Jesu im Johannesevangelium, deren Abschluss wir heute hören, sind Zuspruch an die johanneische Gemeinde. Sie lebt in der Verfolgung und braucht Ermutigung von Jesus Christus, um durchzuhalten. Leitworte des heutigen Evangeliums sind „bewahren“, „Wort“ und „Wahrheit“.

#### Alternativer Einführungstext

Im Evangelium bittet Jesus, in der Stunde seines Weggangs, den Vater, seine Jüngerinnen und Jünger und uns im Glauben und in der Liebe zu bewahren. Sie sollen sich ja nicht in eine Sonderwelt zurückziehen, sondern sind in die Welt gesandt, in eine Welt, in der oft ganz andere Maßstäbe gelten als die der Liebe Gottes.

Der Glaube und die Liebe der Gemeinde ist deshalb immer wieder Anfechtungen ausgesetzt. Heute sagt man oft, der Glaube drohe zu verdunsten. Deshalb die Sorge Jesu um uns. Der Pfingstgeist ist die „Kraft aus der Höhe“, die uns im Glauben und in der Liebe hält.

*(Wolfgang Wieland, Gottes Volk 4/2009,130f)*

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Jesus offenbart sich vor den Seinen, d.h. der johanneischen Gemeinde, in den beiden Abschiedsreden Joh 14-17. Kapitel 17 ist abschließend als Gebet zum Vater formuliert, in dem Jesus Christus Rechenschaft gibt über sein Handeln als Gesandter des Vaters (1. Teil) und für die Glaubenden und deren Einheit und Bewährung in der Verfolgung bittet (2. Teil).

##### b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit erhob **Jesus** seine Augen zum **Himmel**  
und **betete**:

6a **Vater**, ich habe **deinen Namen**  
den Menschen **offenbart**,  
die **du** mir aus der Welt **gegeben** hast.



- 11b Heiliger **Vater**,  
    **bewahre** sie in **deinem Namen**, den du **mir gegeben** hast,  
    damit sie **eins** sind **wie wir**.
- 12 Solange ich **bei ihnen** war,  
    **bewahrte** ich sie in **deinem Namen**, den du mir gegeben hast.  
    Und ich habe sie **behütet**,  
    und **keiner** von ihnen ging **verloren**,  
    **außer** dem Sohn des **Verderbens**,  
    damit sich die **Schrift** erfüllt.
- 13 Aber **jetzt** gehe ich zu **dir**.  
    Doch **dies** rede ich noch **in der Welt**,  
    damit sie **meine Freude** in **Fülle** in sich haben.
- 14 Ich habe ihnen **dein Wort** gegeben  
    und die **Welt** hat sie **gehasst**,  
    weil sie **nicht** von der **Welt** sind,  
    wie auch **ich nicht** von der **Welt** bin.
- 15 Ich bitte **nicht**, dass du sie **aus der Welt nimmst**,  
    sondern dass du sie **vor dem Bösen bewahrst**.
- 16 **Sie** sind **nicht** von der **Welt**,  
    wie auch **ich** nicht von der **Welt** bin.
- 17 **Heilige** sie in der **Wahrheit**;  
    **dein Wort ist Wahrheit**.
- 18 Wie du **mich** in die Welt **gesandt** hast,  
    **so** habe auch **ich sie** in die Welt **gesandt**.
- 19 Und ich **heilige** mich für sie,  
    damit auch **sie** in der **Wahrheit geheiligt** sind.

### *c. Stimmung, Modulation*

Die Sprache ist feierlich und zugleich innig bittend. Da sich Wendungen häufiger wiederholen, ist es wichtig, sich der Leitworte bewusst zu sein und sie zu betonen:  
Im ersten Abschnitt: offenbart, bewahre, eins, bewahrte, behütet.  
Im zweiten Abschnitt: Freude in Fülle, Wort, gehasst, nicht in Verbindung mit Welt.  
Im dritten Abschnitt: Freude in Fülle, vordemBösenbewahrst

### *d. Besondere Vorleseform*

LektorIn 1 liest Abschnitt 1.  
LektorIn 2 wiederholt die Wendung: „bewahre sie“.  
LektorIn 1 liest Abschnitt 2.  
LektorIn 2 wiederholt; „dass du sie vor dem Bösen bewahrst“.  
LektorIn 1 liest Abschnitt 3.  
LektorIn 2; „Heilige sie in der Wahrheit“.

### 3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Joh 17 schließt die Abschiedsreden Jesu im Johannesevangelium ab (John 14-17). Anders als die vorausgehenden Abschiedsreden ist Joh 17 als Gebet gestaltet, das besonders deutlich die Übergangssituation kennzeichnet: Jesus kehrt zurück in die Herrlichkeit des Vaters und vertraut die Seinen nun der Obhut des Vaters an, dessen Geheimnis er ihnen offenbart hat (17,6a), er, der allein „am Herzen des Vaters ruht“ und deshalb Kunde von ihm bringen konnte (Joh 1,18).

Dem *Rückblick auf das vollbrachte Heilswerk* (Offenbarung des Vaters an die, die Jesus vom Vater aus der Welt gegeben worden sind) folgt Jesu *Bitte um Bewahrung* der Seinen, Bewahrung im Glauben und in der Liebe, „damit sie eins sind wie wir“ (V. 11b). Die Abschiedssituation rückt die Sorge um die Gemeinschaft der Glaubenden in den Vordergrund. Solange Jesus in ihrer Mitte weilte, konnte er sie bewahren. Nach seinem Weggang kann er das nicht mehr tun. Aber die Gemeinde, wir Christen heute, sollen wissen, dass wir nicht allein gelassen sind.

Die Sorge um die Bewahrung der Gemeinde im Glauben und der Liebe hängt zusammen mit ihrem *Verhältnis zur Welt*. In der „Welt“ – in ihrem Umfeld - erfährt die glaubende Gemeinde nämlich wie schon Jesus zuvor (Joh 15,18) Ablehnung (Hass), weil das, was sie wesentlich ausmacht, Glaube und Liebe, nicht von der Welt kommt, nicht den Maßstäben der Welt entspringt, sondern seinen Ursprung in der Welt Gottes hat, in der Liebe, die Gott ist. Freilich soll die Gemeinde nicht aus der Welt herausgenommen werden. Sie soll sich nicht in eine Sonderwelt zurückziehen, sondern Glaube und Liebe in die Welt hineintragen, auch wenn dies mit Konflikten verbunden ist. Damit ihr das möglich ist, soll sie im „eins sein“ bewahrt werden. Die in der Gemeinde lebendige Liebe ist das beste Zeugnis gegenüber der Welt.

Die Gemeinde ist also nicht für sich selbst da, sondern *von Gott in Dienst* genommen. (das meint das Wort „Heiligung“ V. 17), gesandt in die Welt als Zeugen für die Wahrheit, d.h. für die Offenbarung Gottes, die Jesus selber ist. Auch Jesus selber „heiligt“ sich für die Seinen, d.h. er lässt sich in seiner Lebenshingabe ganz in Dienst nehmen von der Weltliebe des Vaters.

*(Wolfgang Wieland: Gottes Volk 4/2009,119f)*

*Dipl.-Theol. Anneliese Hecht*